


17. April 2003, 02:10, Neue Zürcher Zeitung

Das Steckenpferd der Plastic-Hunde

S. B. Roboter montieren Waschmaschinen, lackieren Autos, bestücken Leiterplatten. Roboter säubern Abwasserkanäle, reinigen Teppiche, bügeln Hemden. Bald gibt es für Menschen nichts mehr zu tun. Doch auch für das Nichtstun wird man Menschen dereinst nicht mehr benötigen; Roboter bewähren sich selbst bei Freizeitbeschäftigungen.

Am Freitag vergangener Woche wurde im Paderborner Heinz-Nixdorf-Museumsforum (HNF) das dritte Robocup German Open, ein Roboterfussballturnier, angepfiffen. Über 120 Teams aus 11 Ländern massen sich in 6 Ligen. Robocup ist eine internationale Initiative zur Förderung der Forschung in den Bereichen künstliche Intelligenz und Robotik; Vision der Robocup Federation ist es, den menschlichen Weltmeister 2050 zu schlagen. In Paderborn konnte sich das Team von Philips CFT aus Eindhoven in der Middle- Size-Liga, der Königsklasse, mit einem 4:1 überlegen gegen die Ulm Sparrows durchsetzen. In der Sony-Legged-Liga, in der sich Plastic-Hunde messen, siegten die Darmstadt Dribbling Dackels erst im Elfmeterschiessen gegen das Aibo Team Humboldt aus Berlin. In der Small-Size-Liga deklassierten die FU Fighters mit einem 10:0 ihre Gegner aus Portugal. - Was also gibt es für die Menschen noch zu tun? Roboter bauen wäre eine Alternative. Das Fraunhofer-Institut für Autonome Intelligente Systeme (AIS) hat anlässlich des Robocup German Open den Volksbot vorgestellt, einen Roboterbaukasten, mit dem sich der Aufwand für den Bau von mobilen Robotern «drastisch» reduzieren lassen soll. Doch auch hier beginnen sich die Roboter vorzudrängen: Amerikanische Forscher der Brandeis University im Gliedstaat Massachusetts haben einen Roboter vorgestellt, der selbständig neuartige, mobile Robotertypen entwickelt.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:
<http://www.nzz.ch/2003/04/17/em/page-article8SWCE.html>

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG
